

Wenn Gott Mensch würde... Predigt zu Weihnachten

Man kann zu Weihnachten stehen wie man will, ablehnend, skeptisch, begeistert: niemand kommt um dieses Fest herum.

Es gibt kein anderes Fest bei uns in Deutschland, in Europa, in vielen Teilen der Welt, das die Menschen so bewegt. Kein anderes Fest zieht solche Kreise. Nicht nur das kirchliche Leben, nicht nur das Leben in den Familien ist davon betroffen, auch das geschäftliche und wirtschaftliche Leben wird durch Weihnachten beeinflusst.

Mir scheint, je mehr wir uns vom Ursprung dieses Festes entfernen, umso wichtiger werden Äußerlichkeiten. Was ist der Ursprung? Was ist die Mitte? In der Kirche von St. Peter Ording steht ein kunstvoll geschnitzter, mittelalterlicher Altar.

Er zeigt Bilder aus dem Leben Jesu, unter anderem eine Darstellung der heiligen Nacht mit Stall und Krippe, mit Ochs und Esel. Im Vordergrund Maria und Josef. Sie schauen zur Krippe, aber die Krippe ist leer. Das Jesuskind fehlt.

Die Mitte des Bildes, auf die hin das ganze Kunstwerk ausgerichtet wurde, ist spurlos verschwunden, Weihnachten ohne Jesus – die Mitte ist leer.

Weihnachten ohne Jesus?

Vor 2000 Jahren wurde ein Kind geboren. Von diesem Kind heißt es: in ihm ist Gott Mensch geworden. Das ist die Mitte unseres Glaubens. – Aber: passt diese Aussage noch in unsere aufgeklärte Zeit?

Jean Paul Sartre, der französische Philosoph und Existenzialist, ein kritischer Denker unserer Tage, sagt:

„Wenn Gott Mensch würde für mich, dann würde ich ihn lieben, ihn ganz allein. Dann wären Bande zwischen ihm und mir, und für das Denken reichten alle Wege meines Lebens nicht; ein Gott, der Mensch würde aus unserem lebenswerten, elenden Fleisch, ein Gott, der das Leid auf sich nähme, das ich heute leide. Ja, wenn Gott Mensch würde für mich, dann würde ich ihn lieben.“

Sartre sagt, wenn Gott Mensch würde. Wir Christen glauben, Gott ist Mensch geworden in Jesus von Nazareth, „in unserem lebenswerten, elenden Fleisch.“

„Und das Wort ist Fleisch geworden. Es hat unter uns gewohnt.“ So drückt es Johannes im heutigen Evangelium aus. So beten wir es im Engel des Herrn.

Wenn die Bibel von Fleisch spricht, dann meint sie nicht den Körper im Gegensatz zum Geist. Wenn die Bibel von Fleisch

spricht, dann meint sie den ganzen Menschen mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele.

Und so haben die Menschen Jesus erfahren: als Mensch unter Menschen, als Kind „in Windeln gewickelt“, wie es in der Weih-nachtsbotschaft geschrieben steht.

Und so hat er gelebt: einfach und schlicht als Mensch unter Menschen, in unserem lebenswerten, elenden Fleisch.

Doch er hat so gelebt, dass Menschen von ihm sagten und sagen: In ihm ist Gottes Menschen-freundlichkeit, in ihm ist Gott Mensch geworden. – Das ist die Mitte dieses Festes, das Geheimnis der Weih-nacht, das wir Menschen nicht mit dem Verstand erfassen können.

Ein Geheimnis erschließt sich dem, der mit dem Herzen versteht. So ist es in der Begegnung von Mensch zu Mensch. So ist es auch in der Begegnung mit dem Herrn. Nur wer ihm mit dem Herzen begegnet, wird ihn erkennen, wird ihn lieben können. Hirten, schlichte einfache Menschen, waren die ersten, denen diese Botschaft in ihr Herz aufnahmen und weitergaben.

Und doch, diese Botschaft gilt nicht nur den Hirten, sie gilt „allem Volk“, auch uns, den Zeitgenossen Sartres. Diese Botschaft, sie wird uns heute, in dieser Stunde, neu zugesagt, jedem einzelnen.

Die Frage ist, ob wir sie aufnehmen, ans Herz nehmen, das heißt nicht nur bedenken, sondern leben und weitergeben durch Wort und Tat.

Das Geheimnis der Weihnacht: Gott ist Mensch geworden in Jesus von Nazareth. Das Geheimnis der Weihnacht heute 1983: Gott will Mensch werden in jedem von uns. Wie, das kann keiner für den Anderen sagen. Das muss jeder für sich suchen – versuchen – immer neu.

In St. Peter Ording hat jemand die Grippe gesehen.

Vielleicht hat ihm das Jesuskind so gefallen, dass er es einfach mitgenommen hat. Wir haben die Weihnachtsbotschaft betrachtet. Was nehmen wir mit? Vielleicht dies: Gottes Liebe, Gottes Menschen-freundlichkeit ist uns erschienen. Gottes Liebe, Gottes Menschen-freundlichkeit will heute in dieser Welt aufleuchten durch uns, durch mich.

Fürbitten zum 1. Weihnachtstag

P: Lasset uns beten für uns und für alle Menschen:

L: Dass wir das Wunder der Weihnacht tiefer begreifen

Und das Licht sehen, das durch die Geburt Jesu Christi in diese Welt gekommen ist...

Darum lasset uns zum Herrn rufen!

Dass wir dieses Weihnachtsfest feiern in
der Freude am Leben,
in der Hoffnung auf das Jahr 1984
und in der Liebe zu allen Menschen, für
die wir da sind...

Dass wir frei werden, unser Leben mit
den Einsamen
Und unsere Güter mit den Armen zu
teilen –
wie der Herr,
damit endlich Frieden werde...

Lasst uns auch beten für die aus unserer
Stadt,
die gern hier unter uns wären,
aber aus Krankheit oder Alter zu Hause
bleiben müssen;
dass auch sie die Botschaft der Freude
erreicht.

Lasst uns beten für alle Verstorbenen,
die in diesem Jahr von uns gegangen
sind:
Dass sie in Gott die Erfüllung ihrer
Sehnsucht und den Frieden finden...